

Schlussbericht

zum Vorhaben

Thema:

Bioenergie-Region Südoldenburg

Zuwendungsempfänger:

**Agrar- und Ernährungsforum Oldenburger Münsterland
e.V.**

Förderkennzeichen:

22010109

Laufzeit:

01.06.2009 bis 31.07.2012

Datum der Veröffentlichung:

Gefördert durch:



Bundesministerium für
Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages mit Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) über die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR) als Projektträger des BMELV für das Förderprogramm Nachwachsende Rohstoffe unterstützt. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.



Bioenergie-Region Südoldenburg

„Energie veredeln mit neuer Technologie“



Abschlussbericht
September 2012



Bioenergie-Region Südoldenburg

Abschlussbericht

Förderkennzeichen: 22010109

Laufzeit des Projektes: 01.06.2009 bis 31.07.2012

Berichtszeitraum: 01.06.2009 bis 31.07.2012

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Beschreibung der Ergebnisse	1
1.1 Benennung der Ziele im REK und Abgleich mit den erzielten Ergebnissen.....	1
1.2 Benennung der Maßnahmen im REK und Abgleich mit Ergebnissen	3
1.3 Schwerpunktthemen	8
1.4 Benennung der Partnerstruktur.....	9
1.5 Management und Verstetigung.....	10
1.6 Öffentlichkeitsarbeit	11
2. Abgleich mit dem ursprünglichen Zeit- und Arbeitsplan	12
3. Änderungen der Zielsetzung	12
4. Ausblick.....	13

1. Beschreibung der Ergebnisse

1.1 Benennung der Ziele im REK und Abgleich mit den erzielten Ergebnissen

Das Oldenburger Münsterland nimmt im Bereich der Bioenergie in Deutschland eine Spitzenstellung ein. Nutzung und Ausbau von Bioenergie befinden sich in der Region Südoldenburg in einem besonderen Spannungsfeld. Einerseits ergeben sich große Entwicklungspotenziale, andererseits zeigt sich, dass der herkömmliche Weg zum Ausbau mit Hilfe von Biogasanlagen an wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftspolitische Grenzen stößt. Vor diesem Hintergrund gab es unter den beteiligten regionalen Akteuren einen breiten Konsens, im ersten REK (2008) folgende Kernziele für die Bioenergie-Region Südoldenburg zu formulieren:

1. Verstärkte Nutzung der Biomassepotenziale landwirtschaftlicher Nebenprodukte zur Steigerung der Wertschöpfung
2. Verringerung oder Lösung der regionalen Nährstoffproblematik
3. Verbesserung der Akzeptanz für Bioenergieerzeugung und Veredlungswirtschaft
4. Lösung regionaler Imagedefizite
5. Lösung lokal-regionaler Konflikte.

Die ersten beiden Ziele „**Verstärkte Nutzung der Biomassepotenziale landwirtschaftlicher Nebenprodukte zur Steigerung der Wertschöpfung**“ und „**Verringerung oder Lösung der regionalen Nährstoffproblematik**“ stehen inhaltlich eng miteinander in Verbindung. Zur Umsetzung dieser Ziele wurden mit dem Konzept der Kaskadennutzung von landwirtschaftlichen Produkten ein wichtiger Beitrag geleistet. (Siehe hierzu auch die Ausführungen in Punkt 1.2 Maßnahmenbereich 1.)

Der erste Ansatz hierfür ist die Separierung von Schweinegülle und die Verbringung der transportwürdigen Feststoffe zu Biogasanlagen in Ackerbauregionen. Dort ist eine optimale Verwertung des Gaspotenzials und der Nährstoffe möglich. So werden Stoffkreisläufe geschlossen sowie teure und energieaufwändig zu produzierende Mineraldünger und der Anbau von nachwachsenden Rohstoffen (Mais) eingespart.

Der zweite Ansatz besteht darin, die festen Anteile der separierten Gülle zu trocknen und zu pelletieren und durch thermochemische Vergasung in ein Synthesegas umzuwandeln. Dieses kann in einem Blockheizkraftwerk wie Biogas in Strom und Wärme umgewandelt werden.

Durch die energetische Verwendung von Reststoffen und Nebenprodukten brauchen für die Bioenergieerzeugung (NaWaRo-Basis) keine zusätzlichen landwirtschaftlichen Nutzflächen in Anspruch genommen werden. Das gilt auch für die Asche, die als Ausgangsstoff für die Herstellung von Mineraldünger genutzt werden kann.

Hierdurch werden Flächennutzungskonflikte entschärft, die durch den Anbau von Energiepflanzen und durch die Düngung mit Gärresten aus Biogasanlagen drastisch zugenommen haben.

Konkrete Ergebnisse in diesen Zielbereichen:

- Demonstrationstag Gülleseparation im Sommer 2010 mit großer Resonanz seitens der Öffentlichkeit und des Fachpublikums für das Thema Gülleseparation (700 Besucher)
- Workshop Gülleseparation im Februar 2011 bei dem u.a. die Ergebnisse aus den Langzeit-Gärversuchen der am Demonstrationstag entnommenen Proben vorgestellt wurden (150 Besucher).
- Konkrete Nachfragen aus Ackerbauregionen über die Lieferung von Güllefeststoffen für die Biogasproduktion und Düngernutzung.
- Bei der Separation handelt es sich um eine bewährte Technik, die durch die Förderbedingungen des EEG wirtschaftlich in der Lage ist, die Nährstoffüberschussproblematik zu entschärfen.
- Großes Interesse in der Fachpresse - Auch nach Abschluss des Projektes „Gülleseparation“ wird das Thema noch häufig in der Fachpresse aufgegriffen und das Südoldenburger Projekt präsentiert.

- An der Biomasse-Gaserzeugungsanlage besteht ein in hohes überregionales und internationales Interesse. Im Rahmen einer Carbon-Footprintanalyse der Erzeugung von Strom und Wärme konnte der Modellanlage eine negative CO₂ Bilanz bescheinigt werden.

„Verbesserung der Akzeptanz für Bioenergieerzeugung und Veredlungswirtschaft“

Durch die aktive Einbeziehung relevanter Akteursgruppen (u.a. Politik, Unternehmer, Landwirtschaft, Energieerzeuger, Wissenschaft, Naturschutz, Bildungseinrichtungen, Kirchen) konnte ein arbeitsfähiges Netzwerk aufgebaut werden. Durch den Erfahrungsaustausch und die gemeinsame Bearbeitung von Themen sind zwischen den unterschiedlichen Akteursgruppen neue Formen der Zusammenarbeit und ein Vertrauensverhältnis entstanden. Insbesondere der Prozess der Erstellung des Erfahrungsberichtes aus Südoldenburg zum EEG 2009 ist hier zu erwähnen.

Über das Netzwerk hinaus wurde die Öffentlichkeit durch Veranstaltungen (z.B. „Tag der Bioenergie-Region“) und die regionale Pressearbeit informiert.

Ergebnisse:

- Innerhalb des Netzwerkes konnte die Akzeptanz sowohl für die Veredlungswirtschaft als auch für die Bioenergieerzeugung deutlich verbessert werden.
- Die vielfältigen Aktionen in der Öffentlichkeitsarbeit konnten das übergeordnete Ziel der Akzeptanzschaffung und der Objektivierung des gesellschaftlichen Meinungsbildungsprozesses vor Ort noch nicht hinreichend erreichen.

„Lösung regionaler Imagedefizite“

In den Bereichen Land- und Veredlungswirtschaft, der Ernährungswirtschaft und Bioenergie verfügt die Region Südoldenburg in Bezug auf neue Technologien und innovative Ansätze über ausgeprägte Kompetenzen. Dies zeigte sich insbesondere im Rahmen des Maßnahmenbereiches 1 (Separation, Lagerung von Güllefeststoffen, Biomassevergasung). Durch das Engagement in überregionalen Projekten (nordwest2050, Projektgruppe Nährstoffüberschüsse, OLEC etc.), aber auch durch die Pressearbeit in Fachzeitschriften (Land & Forst, Joule etc.) wurden die erfolgreichen Ansätze und Erkenntnisse erfolgreich publiziert.

Ergebnisse:

- Die Region Südoldenburg steht in der Außendarstellung für innovative Ansätze und neue Technologien zur Lösung der bestehenden Probleme.

Zur **„Lösung lokal-regionaler Konflikte“** wurde im Rahmen des Projektes ein eigener Maßnahmenbereich bearbeitet. Mit den zwei Modellkommunen Damme und Friesoythe wurden sehr unterschiedliche Ausgangs- und Problemlagen der Region berücksichtigt und in die Bearbeitung einbezogen.

Ergebnisse:

- In beiden Städten war man bei der Lösung lokal-regionaler Konflikte mit eingebunden.
- In der Stadt Damme wird seit 2011 unter Beteiligung aller ehemaligen Konfliktparteien und der Bioenergie-Region Südoldenburg ein Energie- und Klimaschutzkonzept erarbeitet.
- Die Stadt Friesoythe setzt mit Unterstützung der Bioenergie-Region Südoldenburg ein Wärmenetz um, das durch die Wärme der bestehenden Biogasanlagen gespeist werden soll.

1.2 Benennung der Maßnahmen im REK und Abgleich mit Ergebnissen

Auf Grundlage der oben beschriebenen Zielsetzungen wurden im ersten REK fünf strategische, sich ergänzende und teilweise aufeinander aufbauende Maßnahmenbereiche formuliert:

1. *Lösung der regionalen Nährstoffüberschussproblematik*
2. *Modellregion zur Umsetzung des EEG 2009*
3. *Umweltschonender Anbau von Energie- und Futterpflanzen*
4. *Modellgebiete für ein Konfliktmanagement*
5. *„Lernende Bioenergie-Region“*

Umgesetzte Maßnahmen im Maßnahmenbereich 1: Lösung der regionalen Nährstoffüberschussproblematik

- Etablierung einer Netzwerkgruppe (Vertreter aus der Landwirtschaftskammer, Landwirtschaft, Unternehmen, Naturdungverwertung, Wissenschaft und Kommunen)
- Analyse der Ausgangssituation
- Erarbeitung eines Konzeptes zur Demonstration verschiedener Techniken der Gülleseparation
- Durchführung des Demonstrationstages Gülleseparation (700 Besucher) im Jahr 2010
- Beprobung und Analyse der festen und flüssigen Phasen der beim Demonstrationstag vorgestellten Separationstechniken
- Anfertigung einer Studie zur „Separation von Gülle und Export der transportwürdigen Anteile“
- Anfertigung einer Studie zum „Gasertrag der GÜllefeststoffe nach Lagerung unter aneroben Bedingungen“.
- Auswertung der Ergebnisse und Präsentation auf einer Workshop-Veranstaltung (150 Teilnehmer).
- Durchführung einer Carbon Footprint-Berechnung für den Prozess der Strom- und Wärmeerzeugung durch Pyrolyse.



Demonstrationstag Gülleseparation im Juli 2010



Demonstrationstag Gülleseparation im Juli 2010



Workshop Gülleseparation im Februar 2011



Besichtigung einer Biogasanlage mit Vertretern der Netzwerkgruppe I

Umgesetzte Maßnahmen im Maßnahmenbereich 2: Modellregion zur Umsetzung des EEG 2009

- Etablierung einer Netzwerkgruppe (Vertreter aus Anlagenbau Bioenergie, Landwirte, Landkreise, Städte und Gemeinden, Wissenschaft, Unternehmen der Agrar- und Ernährungswirtschaft, Wissenschaft)

Erfahrungsbericht zum EEG 2009

- Erarbeitung eines „Erfahrungsberichtes über die Auswirkungen des EEG 2009 in der Region Südoldenburg und daraus abgeleitete Positionen zum EEG 2012 in der Netzwerkgruppe
- Vorstellung des Erfahrungsberichtes und Diskussion mit politischen Vertretern des Oldenburger Münsterlandes im Landtag Niedersachsen und im Deutschen Bundestag
- Erarbeitung einer Stellungnahme zum Gesetzentwurf vom 06.06.2011 zur Änderung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) und der Biomasseverordnung (BiomasseV) in der Netzwerkgruppe
- Verabschiedung der beiden Papiere durch den Steuerungskreis der Bioenergie-Region Südoldenburg und Versendung an die regionale Politik sowie an Politiker aus den entsprechenden Gremien im Nds. Landtag und im Bundestag.

Aufbau von Mikrogasnetzen mit zentraler Gasaufbereitung

- Durchführung einer Betriebsdatenerhebung durch Befragungen der Biogasanlagenbetreiber in der Modellkommune Friesoythe
- Prüfung des geplanten Vorhabens einer zentralen Gasaufbereitung. Aufgrund der Ergebnisse der Befragung Entwicklung eines Alternativkonzepts zur Nutzung der Wärme aus den bestehenden Biogasanlagen.

Eine ausführliche Beschreibung der Maßnahmen und der daraus resultierenden Ergebnisse wird unter dem Abschnitt „Umgesetzte Maßnahmen im Maßnahmenbereich 4“ vorgenommen.



Podiumsdiskussion im Rahmen des „Tag der Bioenergie-Region“ im Juni 2010 mit dem Thema:

„Bioenergie – Chance für Energieversorgung und Klimaschutz aus kommunaler Hand“

Umgesetzte Maßnahmen im Maßnahmenbereich 3: Umweltschonender Anbau von Energie- und Futterpflanzen

- Etablierung einer Netzwerkgruppe (Vertreter der Landwirtschaftskammer, Vertreter verschiedener Naturschutzorganisationen, Vertreter der Kreislandvolkverbände der Landkreise Cloppenburg und Vechta, Unternehmer der Agrar- und Ernährungswirtschaft, NLWKN, Universität Vechta,)
- Erörterung von Problemen bei der Durchführung bestehender Förderprogramme in der Gruppe.
- Diskussion von Positionen verschiedener Naturschutzorganisationen zur Erzeugung und Nutzung von Bioenergie (Biogas).
- Kooperation mit dem „Netzwerk Lebensraum Brache“, Projekt „Energie aus Wildpflanzen“.
- Exkursionen zu Versuchsflächen des Projektes „Energie aus Wildpflanzen“ mit der Netzwerkgruppe.
- Bereitstellung von drei Flächen (jeweils 1 ha LF) zur Erprobung der mehrjährigen Wildpflanzen des Netzwerks „Lebensraum Brache“.
- Begleitung des Versuchs in der Region und Erarbeitung von Handlungsempfehlungen
- Die Handlungsempfehlungen wurden den regional ansässigen Biogasanlagenbetreibern im Februar 2012 vorgestellt und diskutiert.
- Großes Interesse und Bereitschaft zur Umsetzung seitens der Energiewirte.
- Erarbeitung eines Berichts zum Anbau alternativer Energiepflanzen in der Region



Besichtigung von Versuchsflächen in Oldenburg mit Vertretern der Netzwerkgruppe III



Versuchsfläche in der Bioenergie-Region Südoldenburg

Umgesetzte Maßnahmen im Maßnahmenbereich 4: Modellgebiete für ein Konfliktmanagement

Für die Bearbeitung des vierten Maßnahmenbereichs wurde keine Netzwerkgruppe eingerichtet. Da die Modellkommune Damme thematisch im Maßnahmenbereich 1 „Lösung der regionalen Nährstoffüberschussproblematik“ und die Modellkommune Friesoythe im Maßnahmenbereich 2 „Modellregion zur Umsetzung des EEG 2009“ verankert sind, finden diese sich auch in den jeweiligen Netzwerkgruppen wieder. Maßnahmen und Konzepte, die sich speziell auf die jeweiligen Konflikte beziehen, wurden mit den Akteuren vor Ort sowie dem Steuerungskreis, dem beide Bürgermeister der Modellkommunen angehören, erörtert.

Modellkommune Damme

Hintergründe

Innerhalb des Oldenburger Münsterlandes hat Damme die höchste Viehdichte. Die damit verbundene Nährstoffüberschussituation verstärkt den bereits ausgeprägten Flächendruck. Der Stadt Damme lagen zum Start des Projektes „Bioenergie-Region Südoldenburg“ mehrere Anträge zur Erstellung von Biomasseanlagen (nicht privilegierte Vorhaben nach § 35 BauGB) vor. Die einzelnen Anlagenkonzepte unterschieden sich zum Teil erheblich im Hinblick auf Größe, Technik, Inputstoffe usw. Mit Bekanntwerden der Anträge formierten sich Proteste innerhalb der Dammer Bevölkerung und z.T. in der Landwirtschaft gegen die Errichtung einer oder mehrerer nicht privilegierter Biogasanlagen.

Aktivitäten

- Einbeziehung des Bürgermeisters der Stadt Damme in den Steuerungskreis der Bioenergie-Region Südoldenburg.
- Vorstellung des Konzeptes der Bioenergie-Region Südoldenburg (siehe REK) vor dem Planungs- und Umweltausschuss der Stadt Damme.
- Informationsfahrt mit dem Stadtrat der Stadt Damme zu verschiedenen Biogasanlagen, um die verschiedenen Techniken mit Vor- und Nachteilen zu beleuchten.
- Finanzielle Unterstützung der Stadt Damme bei der externen Erstellung einer Bioenergie-Potenzialstudie.

Folgende Aspekte wurden bei der Potenzialstudie berücksichtigt:

- Wirtschaftlichkeitsbetrachtung von Wärmeverteilungssystemen
- Wärmenutzungspotenziale in Damme
- CO₂ – Einsparpotenzial durch Wärmenutzung
- Auswertung der landwirtschaftlichen Situation und Bestimmung des Biogaspotenzials
- Analyse und Bewertung der vorhandenen Biogasanlagenkonzepte (Studie der FH Münster/Steinfurt).

Zwischenergebnis

Das Ergebnis der Studie mündete in der Empfehlung, in einem mehrstufigen Verfahren zwei bis drei Anlagen zu realisieren. Von den fünf verglichenen Anträgen auf den Bau von Biogasanlagen sollte laut Gutachten zunächst die NawaRo-Biogasanlage errichtet werden, da diese mit einem geringeren Risiko behaftet ist und der Stadt Damme eine sichere thermische Energie zur Versorgung von öffentlichen Einrichtungen liefern kann. Die Stadt Damme nahm diesen Vorschlag auf und entschied

sich nach zahlreichen Diskussionen in den verschiedenen Gremien zunächst für den Bau der nicht privilegierten Biogasanlage.

Vorbehalte gegen den Bau einer Biogasanlage

In der Stadt Damme hatte sich zwischenzeitlich die Ablehnungshaltung gegen eine Biogasanlage verstärkt und war in der Gründung einer Bürgerinitiative gegen diese gemündet. Aufgrund des extrem hohen Nährstoffdrucks, verbunden mit sehr starker Flächenkonkurrenz, war vor allem die Mehrheit der Landwirte gegen die NawaRo-Anlage. Sie fühlten sich in Ihrer Existenz bedroht.

Aktivitäten

- Die Bioenergie-Region Südoldenburg war bei der Bewusstseinsbildung behilflich.

Ergebnis

Der Antrag für den Bau der Biogasanlage wurde vom Rat der Stadt Damme schlussendlich abgelehnt. Die öffentlich und intensiv geführten Diskussionen zu den Bauanträgen, den gutachterlichen Aussagen sowie den Entscheidungen der politischen Gremien der Stadt Damme hatten zwei zentrale Folgewirkungen:

1. Politik und Gesellschaft waren nach dem Diskussions- und Entscheidungsprozess gespalten
2. Die Prozesse hatten zu einer sehr emotionalen Beschäftigung mit den Themen Bioenergie und Veredlungswirtschaft in der gesamten Bürgerschaft geführt. Zur Entschärfung der Situation hat die Stadt Damme einen runden Tisch „Energie“ gegründet. Der Runde Tisch soll – besetzt mit allen gesellschaftlichen Institutionen – die generelle Frage klären, wie die Dammer künftig mit dem Thema Energie umgehen sollen und wollen (vgl. dazu auch Kap. 1.1).

Modellkommune Friesoythe

Ausgangssituation

Im bundesweiten Vergleich besteht in der Stadt Friesoythe die höchste Biogasanlagendichte. Die knapp 40 Anlagen liegen meist im Außenbereich. Daher beschränkt sich die Wärmenutzung vor allem auf die Beheizung der hofeigenen Wirtschafts- und Wohngebäude. Noch zu wenig werden benachbarte Gebäude mit Wärme versorgt. Da Blockheizkraftwerke die Wärme gleichmäßig über das ganze Jahr produzieren, der Bedarf aber stark saisonal schwankt, ist eine sinnvolle Wärmenutzung oft nicht gegeben. Die Möglichkeit, Wärmesenken an den landwirtschaftlichen Biogasanlagen anzusiedeln, ist auch nur in beschränktem Maße möglich. Diese unzureichende Ausnutzung der Bioenergie beeinträchtigt sowohl die Wirtschaftlichkeit als auch die Akzeptanz der Biogasanlagen in der Region.

Als eine Lösungsmöglichkeit wurde im Vorhaben der Aufbau von Mikrogasnetzen in Betracht gezogen, in denen mehrere Biogasanlagen ihr Biogas zu einer zentralen Anlage leiten, in der es auf Erdgasqualität aufbereitet eingespeist wird. Die spezifischen Kosten der Biogasaufbereitung sinken mit der Größe der Anlage. Wird Biogas auf Erdgasqualität aufbereitet, könnte dieses über das in der Region gut ausgebaute Erdgasnetz zu den Verbrauchern transportiert und dort bedarfsgesteuert und mit hoher Effizienz genutzt werden.

Maßnahmen und Ergebnisse

- Einbeziehung des Bürgermeisters der Stadt Friesoythe in den Steuerungskreis der Bioenergie-Region Südoldenburg.
- Einbeziehung zentraler Akteure aus der Modellkommune in das Projekt.
- Auf Grundlage des Biogasmessprogramms des FNR wurde ein umfangreicher Fragenkatalog erstellt, um eine grundlegende Betriebsdatenerhebung an bestehenden Biogasanlagen in der Region durchzuführen. Insbesondere wurden dabei betriebliche Gegebenheiten, Leistung der Biogasanlage, Wärmenutzungskonzept, Zustand des BHKW, Inputstoffe, mögliche Entwicklungsperspektiven, bestehende Kooperationen und die Bereitschaft zum Aufbau eines Mikrogasnetzes erhoben.
- Im Zuge der Befragung (2010/2011) bestätigte sich die ineffektive Wärmenutzung. Der überwiegende Teil der erfassten Anlagenbetreiber signalisierte die grundsätzliche Bereitschaft zu dem Projekt, verdeutlichte aber auch, dass eine Gaslieferung zur Aufbereitung nur bei entsprechender Vergütung erfolgen würde.
- Einbeziehung der Energieversorger

Ergebnis:

- Energieversorger und die Biogasanlagenbetreiber zeigten zwar Interesse an einer Gasaufbereitung bzw. an einer Gaseinspeisung. Als Hindernis stellte sich jedoch die im EEG 2009 geregelte Vergütung und die Boni-Zahlungen heraus. Den Energieversorgern ist es nicht möglich, die Landwirte im gleichen Maß zu vergüten.
- Da eine oder mehrere zentrale Gasaufbereitungen zu den gegebenen Rahmenbedingungen nicht zu realisieren waren und die Biogasanlagenbetreiber zunehmend Unsicherheit signalisierten (Bei einigen Betreibern standen Anlagenerweiterungen an, einige überlegten, ihr BHKW zu erneuern), suchten die Stadt Friesoythe und die Bioenergie-Region nach neuen möglichen Wegen, damit möglichst schnell und unter Einbeziehung möglichst vieler Akteure Erfolge erzielt werden konnten.
- Durch die Zusammenarbeit mit einem Ingenieurbüro konnte ein Konzept für die Nutzung der Wärme an verschiedenen Standorten in mehreren möglichen Ausbaustufen erarbeitet werden. Unter Einbeziehung der zentralen Akteure aus der Modellkommune kam es im Juli 2011 zur Gründung einer Genossenschaft. Mitglieder sind zurzeit die Stadt Friesoythe und mehrere Anlagenbetreiber, die (einen Teil) ihrer Wärme zur Verfügung stellen.
- Ein erstes Wärmenetz ist in Planung.
- Aktuell laufen die Vorbereitungen für die Einbeziehung der Öffentlichkeit. Auch die Friesoyther Bürger, die die Wärme abnehmen, sollen Mitglieder der Genossenschaft werden.

Umgesetzte Maßnahmen im Maßnahmenbereich 5: Lernende Bioenergie-Region

Im Maßnahmenbereich 5 wurde eine Netzwerkgruppe eingerichtet. Die Gruppe bestand aus Vertretern der Bildungseinrichtungen im Oldenburger Münsterland, Vertretern der Kirchen, Vertretern der regionalen Presse und der Wissenschaft. Diese Netzwerkgruppe konnte sich trotz einiger Gruppentreffen nicht etablieren. Zu den einzelnen Mitgliedern der Netzwerkgruppe, wie bspw. zu den Pressevertretern und einigen Bildungseinrichtungen bestehen aber nach wie vor Kontakte und es findet ein Austausch statt.

Der Maßnahmenbereich 5 ist als Prozessklammer der Maßnahmenbereiche 1-4 zu verstehen. Folgende Maßnahmen wurden zum Wissenstransfer und zur Einbindung der Öffentlichkeit durchgeführt:

- Durchführung verschiedener Informationsveranstaltungen zu Themenbereichen der Maßnahmenbereiche 1-4
- Durchführung von bislang zwei Veranstaltungen „Tag der Bioenergie-Region“
- Begleitung aller Aktivitäten durch die regionale Presse
- Einbindung der Fachpresse zu speziellen Themen (Gülleseparation, Erfahrungsbericht zum EEG 2009, Projekt Wildpflanzen etc)
- Aufbau einer Projekthomepage
- Einrichtung eines digitalen Newsletters
- Einführung eines eigenen Preises „Ausgezeichnete Klimaschutzprojekte“, bei dem regionale Leuchtturmprojekte öffentlichkeitswirksam ausgezeichnet werden
- In Kooperation mit dem Projekt nordwest2050 (BMBF-KLIMZUG) veranstaltete die Bioenergie-Region den „Workshop Klimaanpassung“ mit Akteuren der Bioenergie-Region Südoldenburg
- Einbindung regionaler Kompetenzzentren (3N, NieKE), Einbindung von Fachbehörden und der Naturdung GmbH
- Einbindung in überregionale Netzwerke „Projektgruppe Nährstoffüberschüsse“. Initiator ist hier der Genossenschaftsverband Weser-Ems „OLEC“ Oldenburger Energiecluster: AEF OM bzw. die Bioenergie-Region ist Mitglied.

1.3 Schwerpunktthemen

Netzwerk und Verstetigung

Die Bioenergie-Region Südoldenburg kann auf regionaler und überregionaler Ebene auf ein gewachsenes Netzwerk mit vielfältigen Partnern aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft zurückgreifen (vgl. Abschnitt 1.4)

Im Rahmen des Vorhabens wurden thematisch angepasste Arbeits- und Netzwerksstrukturen aufgebaut und verstetigt. Die Mitglieder der Netzwerkgruppen „Nährstoffüberschüsse“ und „EEG-Umsetzung“ haben mehrfach bekräftigt, auch unabhängig von der Verlängerung des Projektes miteinander weiterzuarbeiten.

Auch die Vertreter der Städte und Gemeinden wollen das Thema Bioenergie weiter gemeinsam angehen und die durch das Projekt entstandenen Netzwerkstrukturen zu den verschiedenen Akteuren nutzen und ausbauen. Hierfür steht das gemeinsam getragene Regionalmanagement (ReM) Soesteniederung und Vechta zur Verfügung.

Wertschöpfung

Folgende Maßnahmen zur Steigerung der Wertschöpfung wurden im Rahmen des Vorhabens umgesetzt:

Separierung von Gülle und Export der festen Anteile

- Export von Nährstoffen und Energie. Aus dem Verkauf der festen Gülle-Fraktion können Erlöse erzielt werden, die sich aus dem Energiegehalt unter Berücksichtigung des Güllebonus plus dem Düngewert zusammensetzen. Untersuchungen zur Lagerfähigkeit der separierten Feststoffe erhöhen zudem die Planungssicherheit.

Separierung von Gülle und Vergasung der festen Anteile zu Erzeugung von Strom und Wärme (Pyrolyse)

- Im Rahmen des Vorhabens wurde die Entwicklung eines Vergasers zur Biomassegas-erzeugung begleitet.
- Die Technik wurde im Hinblick auf ihren Betrag zur Lösung der regionalen Problematik untersucht. Im Hinblick auf die Umweltfreundlichkeit des Verfahrens wurde zudem der Carbon Footprint des Prozesses der Erzeugung von Strom und Wärme errechnet.

Energiegenossenschaft Friesoythe

- Gründung einer Energiegenossenschaft in der Modellkommune Friesoythe zur Nutzung der Wärme aus den vorhandenen Biogasanlagen
- Das erste Wärmenetz befindet sich aktuell in der Umsetzungsphase. Weitere Ausbaustufen sind geplant.

Bioenergiedorf Lüsche

- Errichtung eines Fernwärmenetzes zur Nutzung der Wärme zweier bestehender Biogasanlagen im Ort. (Realisierung durch die Lüscher Fernwärme GmbH & Co. KG)
- Investitionssumme: rd. 2,4 Millionen Euro

Insbesondere bei den beschriebenen Maßnahmen zur Steigerung der Wertschöpfung handelt es sich um Maßnahmen mit Modellcharakter, die zur Nachahmung in anderen Regionen geeignet sind.

Wissenstransfer

- Innerhalb des Netzwerkes erfolgt der Wissenstransfer durch Austausch in den Sitzungen der Gremien und Arbeitsgruppen. Hier hat sich im Laufe der Zeit eine lebendige und vertrauensvolle Diskussionskultur entwickelt.
- Auf regionaler Ebene findet ein reger Austausch mit der Politik auf der Ebene der Städte und Gemeinden statt. Ihre Vertreter sind in die verschiedenen Gremien eingebunden.
- Auf der Ebene der Landkreise gestaltet sich die Zusammenarbeit schwieriger. Zwar arbeiten Vertreter beider Landkreise in Arbeitskreisen mit, jedoch stehen beide Landräte dem Vorhaben kritisch gegenüber. Es ist das Bestreben des Projektträgers wie auch der neuen Projektleitung, die Landräte in die Fortsetzung des Vorhabens einzubeziehen. Erste Gespräche haben bereits stattgefunden.

- Die regionale Öffentlichkeit wurde durch Pressemitteilungen, Projekthomepage und öffentliche Veranstaltungen informiert. Im Rahmen des Vorhabens hat sich gezeigt, dass die Ansprache noch nicht zielgerichtet genug erfolgt ist (vgl. Abschnitt 1.2 sowie Abschnitt 1.7).
- Im Bereich der Fachöffentlichkeit konnte das Projekt im Rahmen des Wissenstransfers gute Erfolge erzielen. Das Projektmanagement hat sich als Ansprechpartner bei der Vermittlung von Experten für Vortragsveranstaltungen und Podiumsdiskussionen etabliert.

Konflikte im Rahmen des Prozesses

Modellkommune Damme

- In der Stadt Damme hat das Ergebnis der Bioenergie-Potenzialstudie (Empfehlung zur Realisation einer NawaRo-Biogasanlage) für Konflikte gesorgt (vgl. Abschnitt 1.2).
- Die Bioenergie-Region Südoldenburg hat versucht den Konflikt durch Vermittlung und Moderation zu lösen.
- Ergebnis: Gründung eines „Runden Tisches Energie“ (vgl. Kap. 1.2).

Biogashersteller

- Im Rahmen des Prozesses ist es zu einer Kontroverse zwischen einigen Biogasanlagenherstellern und dem Projektträger agrar+ernährungsforum gekommen. Auslöser des Konflikts waren kritische Äußerungen von Unternehmensvertretern aus dem agrar+ernährungsforum in den Medien und in einem eigenen AEF-Positionspapier, die eine Vernichtung von regionaler Wertschöpfung durch die Produktion von Biogas auf Basis nachwachsender Rohstoffe sehen.
- Einige Biogasanlagenhersteller ließen daraufhin Ihre Mitarbeit in den Gremien des Projektes ruhen.
- Der Vorstand des agrar+ernährungsforum hat mehrfach die Initiative zu Gesprächen ergriffen und ist weiterhin bemüht, die Hersteller wieder aktiv in die Arbeitskreise zu integrieren.
- Nach wie vor bestehen gute Kooperationsbeziehungen zwischen dem Projektmanagement und den betreffenden Biogasanlagenherstellern.

1.4 Benennung der Partnerstruktur

In Südoldenburg zählen folgende **Partner** zu den wichtigen Stützen des Vorhabens:

- Die Städte und Gemeinden der beiden Landkreise mit ihren Bürgermeistern und Vertretern aus der Fachverwaltung (Bau, Umwelt, Planung)
- Vertreter aus der Fachverwaltung beider Landkreise (Bau, Umwelt, Planung)
- Gemeinsames Regionalmanagement (ReM) der beiden ILE-Prozesse im LK Vechta und in der Soestenederung (LK Cloppenburg)
- Kreislandvolk beider Landkreise
- Unternehmen der Agrar- und Ernährungswirtschaft und der Fachebene
- Universität Vechta
- Kompetenzzentren: 3N, Nieke
- Bildungsträger: u.a. RUBA, AGRELA, Umweltzentrum Cloppenburg
- Naturschutzverbände.

Die Partner sind in den verschiedenen Gremien des Vorhabens eingebunden (Steuerungskreis, Beirat). Des Weiteren konnten sie mit weiteren Akteuren (Landwirte, Wirtschaftsvertreter und Bürger) zur aktiven und regelmäßigen Mitarbeit in **maßnahmenspezifischen Arbeits- und Netzwerkgruppen** (u.a. „Lösung der regionalen Nährstoff-Überschussproblematik“, „Modellregion EEG-Umsetzung“) gewonnen werden. Diese Mitarbeit basiert im Wesentlichen auf einer ehrenamtlichen Tätigkeit der Beteiligten (vgl. Abschnitt 1.5).

Zusätzlich zu den projektbezogenen Strukturen beteiligt sich das Vorhaben im Rahmen seiner **Netzwerkaktivität** an externen z.T. regionsübergreifenden Projekten, Arbeitsgruppen und Aktivitäten:

- „Runder Tisch Energie und Klimaschutz“ der Stadt Damme

- „Bürgerenergiegenossenschaft Friesoythe e.G.“
- „Biogas-Stammtisch“ KLV Vechta
- „Projektgruppe Nährstoffüberschüsse“, Genossenschaftsverband Weser-Ems
- „OLEC“ Oldenburger Energiecluster
- StadtKlimaExWoSt, Modellvorhaben Stadt Syke
- Klimawandel in Regionen (KLIMZUG), nordwest2050
- Bioenergie aus Wildpflanzen“ der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG)

Durch die breit aufgestellte Verankerung der Netzwerkstrukturen kann die Bioenergie-Region Südoldenburg in verschiedenen Bereichen an Erfahrungen und Vorarbeiten ihrer Partner anknüpfen und Synergieeffekte nutzen.

1.5 Management und Verstetigung

Projektträger, ausführende Stelle

Verantwortlicher Projektträger und Hauptansprechpartner für das Vorhaben ist das „agrar+ernährungsforum Oldenburger Münsterland e.V.“ (AEF OM). Hauptansprechpartner ist ihr Vorsitzender, Ewald Drebing.

Im AEF OM besteht, nicht zuletzt aufgrund der bevorstehenden Energiewende, Konsens darüber, dass die Thematik weiter bearbeitet werden soll. Das AEF OM hat das Thema Bioenergie deshalb in den Fokus seiner regionalen Arbeit aufgenommen. Die Geschäftsstelle des AEF OM ist bestrebt, über den Förderzeitraum hinaus, weiterhin als organisatorischer Kern der Bioenergie-Region zu fungieren und die angestoßenen Wertschöpfungsketten, Netzwerke, Projekte und Maßnahmen weiter zu betreuen und auszubauen.

Geschäftsstelle / Projektmanagement

Die Projektleitung des laufenden und des kommenden Projekts hat ab dem 01. März 2012 Herr Uwe Bartels ehrenamtlich übernommen. Herr Bartels war zwischen 1990 und 2003 zunächst als Staatssekretär und später als Minister im Landwirtschaftsministerium des Landes Niedersachsen tätig. Zwischen 2005 und 2011 bekleidete er das Amt als Bürgermeister der Stadt Vechta.

Die Geschäftsstelle des Vorhabens ist für das operative Geschäft der Bioenergie-Region zuständig. Das Projektmanagement erfolgt durch Frau Kathrin Albers. Sie wird durch das Sekretariat des AEF OM und auch weiterhin durch das Sekretariat des KLV Vechta (Grünes Zentrum) unterstützt.

Administrative Abwicklung

Die administrative Abwicklung des Vorhabens (u.a. Zahlungsempfänger) erfolgt durch die Universität Vechta. Die Zusammenarbeit zwischen Projektmanagement und administrativer Abwicklung gelingt sehr gut. Das Projektmanagement profitiert erheblich von der Erfahrung der Universität Vechta mit der Abwicklung von Projekten.

Steuerungskreis

Der Steuerungskreis bildet die zentrale Entscheidungs- und Steuerungsebene des Vorhabens. Er ist zuständig für eine kontinuierliche Steuerung, Begleitung und Reflexion des Vorhabens. Er stimmt sich regelmäßig mit der Projektleitung und dem Projektmanagement ab. Zur Unterstützung der Steuerung und zur Überprüfung des jeweiligen Entwicklungsstandes des Gesamtvorhabens und seiner Schwerpunkte gibt es einen regelmäßigen Austausch mit dem Evaluationsteam und den Sprechern der Arbeits- und Netzwerkgruppen.

Dem zehnköpfigen Steuerungskreis gehören vier Bürgermeister (Damme, Dinklage, Lohne, Friesoythe) zwei Unternehmer aus der Wirtschaft (Wernsing, gr. Austing), der Vertreter des Regionalmanagements sowie zwei Landwirte (Clp, Vec) an. Den Vorsitz hat die Projektleitung. Gaststatus (ohne Stimmrecht) besitzen die Projektmanagerin und ein Vertreter des Evaluationsteams (IAW). Die Universität Vechta (ISPA) ist kooptiertes Mitglied. Im Rahmen des Vorhabens haben bislang 11 Sitzungen des Steuerungskreises stattgefunden.

Projektbeirat

Der Projektbeirat ist mit knapp 25 Mitgliedern das „regionale Parlament“ des Vorhabens. Er hat die Aufgabe die regionale Verankerung des Vorhabens zu gewährleisten und Informationen in und aus den verschiedenen Akteursgruppen in den Prozess zurückzuspielen (u.a. Verwaltung, Wirtschaft, Landwirtschaft). Dem Projektbeirat kommt weiterhin die Aufgabe zu, über die Ziele, Leitlinien, Schwerpunkte und Maßnahmen des Vorhabens zu beraten und zu reflektieren. Der Beirat kann Handlungsempfehlungen an den Steuerungskreis formulieren. Der Steuerungskreis ist verpflichtet, diese Empfehlungen aufzugreifen und in seine Entscheidungen mit einfließen zu lassen.

Im Projektbeirat sind die relevanten Akteursgruppen Südoldenburgs vertreten. Die Mitglieder des Steuerungskreises sind automatisch auch im Projektbeirat vertreten, sodass eine enge Verzahnung der wichtigen Gremien gewährleistet ist. Im Rahmen des Vorhabens haben bislang fünf Sitzungen des Projektbeirates stattgefunden.

Regionale Arbeits-/Netzwerkgruppen

Zur Bearbeitung der bisherigen Maßnahmenbereiche und Teilprojekte wurden vier regionale Arbeits- und Netzwerkgruppen gebildet. Sie haben die Aufgabe, die relevanten und interessierten Akteure in einem Arbeitsgremium zu bündeln und in die Bearbeitung der Maßnahmen zu integrieren. Die Sprecher der Netzwerkgruppen sind ebenfalls Mitglieder des Projektbeirates. Insgesamt haben bislang 25 Treffen stattgefunden.

Viele der beteiligten Netzwerkmitglieder haben bekräftigt, sich auch unabhängig von der Fortführung des Vorhabens weiter treffen und abzustimmen zu wollen. Bereits heute erfolgt eine verstärkte Übernahme von Aufgaben einzelner Netzwerkmitglieder (Moderation von Veranstaltungen, Vertreten der Bioenergie-Region Südoldenburg bei Veranstaltungen etc.).

Somit wurde erfolgreich die Grundlage für eine Verstetigung der Bioenergie-Region und der bestehenden Kommunikationsstrukturen geschaffen.

Fazit

Die Arbeits- und Organisationsstruktur der BER SO hat sich im Zuge der ersten Projektphase bewährt und etabliert. Alle Akteure in den verschiedenen Gremien wollen auch eine zweite Projektphase aktiv begleiten. Darüber hinaus gibt es bereits jetzt Interessensbekundungen von weiteren Akteuren, die sich ebenfalls aktiv in verschiedene Gremien einbringen möchten.

1.6 Öffentlichkeitsarbeit

In der ersten Projektphase „Bioenergie-Region Südoldenburg“ wurde in einer Region, die federführend in Deutschland hinsichtlich der Anlagendichte zur Bioenergieerzeugung (Schwerpunkt Biogasnutzung), der installierten elektrischen Leistung sowie der Konzentration von Anlagenbauern ist, eine umfangreiche Strategie zur Kommunikation und dem Wissenstransfer verfolgt.

Diese umfasste die Einbindung von Vertretern der gesamten Wertschöpfungskette der Bioenergieerzeugung vor Ort: Zuliefernde Landwirte, Lohnunternehmen, Anlagenbauer und deren Zulieferer, Anlagenbetreiber und schließlich die Nutzer der Bioenergie, Kommunen und private Haushalte in der Region. Gemeinsam wurden neue wirtschaftliche und technische Potenziale erschlossen, innovative Wege zu einer erhöhten Wertschöpfung und zur Verringerung der Nährstoffüberschussproblematik eröffnet. Ebenso wurde dem großen gesellschaftlichen Konfliktpotential, entstehend durch die Biogaserzeugung mit dem Einsatz nachwachsender Rohstoffe, steigender Flächenknappheit und der sich verstärkenden Nährstoffproblematik, begegnet insbesondere durch die Moderation ausgewählter Vorhaben in den Modellgemeinden Damme und Friesoythe.

Im Rahmen eines eigenen Maßnahmenbereichs „Lernende Bioenergie-Region“ erfolgte die Einbeziehung der Öffentlichkeit vor Ort und überregional. Ein regionales Forum „Tag der Bioenergie-Region“, regelmäßiger Wissenstransfer über die kontinuierliche Einbindung externen Sachverständigen, Weiterbildungsangebote über regionale Bildungsträger und die Durchführung von Exkursionen und Informationsveranstaltungen wurden realisiert.

Die Öffentlichkeitsarbeit basierte auf einer Internetseite, verschiedenen Veranstaltungen und der regionalen Pressearbeit. Der Bereich des internen und projektbezogenen regionalen

Wissenstransfers entwickelte sich durch die gut strukturierte Zusammenarbeit im Netzwerk, die Einbindung relevanter Akteure und die hohe Bedeutung des Themas in der Region sehr positiv. Die vielfältigen Aktionen in der Öffentlichkeitsarbeit konnten jedoch das übergeordnete Ziel der Akzeptanzschaffung und der Objektivierung des gesellschaftlichen Meinungsbildungsprozesses vor Ort nach unserer Wahrnehmung nicht hinreichend erreichen. In der folgenden Projektphase ist zu verbessern, dass die erzielten Ergebnisse regelmäßig dokumentiert werden und somit zunehmend dem gesamten Netzwerk und der Öffentlichkeitsarbeit verfügbar werden. Als verbesserungswürdig werden hier der Aufbau, die Funktionen und der Informationsgehalt der Homepage, die Exkursionen und Informationsveranstaltungen (Quantität und Adressatengerechtigkeit) sowie die Zusammenarbeit mit den regionalen Bildungsträgern vor Ort angesehen. Ebenso ist eine Intensivierung des regionalen und überregionalen Wissenstransfers wünschenswert und ein Hauptziel der neuen Projektphase.

2. Abgleich mit dem ursprünglichen Zeit- und Arbeitsplan

Der Maßnahmenbereich 1 „Lösung der Nährstoffproblematik“ ist in zwei Teilprojekte untergliedert. Das Teilprojekt „Separierung von Gülle und Export der transportwürdigen Anteile“ befindet sich in der Umsetzungs-/Realisierungsphase. Das zweite Teilprojekt „Separierung, Pelletierung, Verbrennung oder Vergasung von Gülle und Gärresten“ baut auf das erste auf und befindet ist ebenfalls abgeschlossen.

Der Maßnahmenbereich 2 „Modellregion EEG-Umsetzung“ ist abgeschlossen. Die Verzögerung bei der Bearbeitung des Teilprojektes „Mikrogasnetze und Aufbereitung von Biogas“ konnten aufgeholt werden. Jedoch haben sich hier aufgrund der Ergebnisse einer vom Vorhaben durchgeführten Befragung Änderungen in der Zielsetzung ergeben. (Siehe Abschnitt 3. Änderungen der Zielsetzung)

Im Maßnahmenbereich 3 „Umweltschonender Anbau von Energie- und Futterpflanzen“ konnte der vorgesehene Zeitplan nicht eingehalten werden. Der Maßnahmenbereich wurde jedoch im Rahmen der Projektlaufzeit zum Abschluss gebracht.

Gründe: Vor allem das Projekt „Gülleseparation“ hat erheblich mehr Ressourcen verbraucht als ursprünglich angenommen. Zudem war die Erarbeitung des Erfahrungsberichts zum EEG 2009 mit abgeleiteten Positionen zum EEG 2012 aufgrund der intensiven Akteursbeteiligung zeitintensiver als eingeplant.

Der Maßnahmenbereich 4 „Modellgebiete für ein Konfliktmanagement“ konnte im vorgesehenen Zeitraum abgearbeitet werden.

Der Maßnahmenbereich 5 „Lernende Bioenergie-Region“ ist als kommunikative Prozessklammer der anderen vier inhaltlich strukturierten Maßnahmenbereiche konzipiert und über die gesamte Projektlaufzeit angelegt.

3. Änderungen der Zielsetzung

Wie bereits unter Abschnitt 2 „Abgleich mit dem ursprünglichen Zeit- und Arbeitsplan“ geschildert, hat sich im Maßnahmenbereich 2 „Modellregion EEG-Umsetzung“ im Rahmen des Teilprojektes „Mikrogasnetze und Aufbereitung von Biogas“ eine Änderung der Zielsetzung ergeben (vgl. auch Abschnitt 1.2). Aufgrund der gegebenen Rahmendbedingungen erwies sich die Realisierung einer oder mehrerer zentraler Gasaufbereitungen als nicht durchführbar. Durch die Zusammenarbeit mit einem erfahrenen Ingenieurbüro konnte zusammen mit der Bioenergie-Region Südoldenburg ein Konzept für ein Wärmenetz in mehreren Ausbaustufen erarbeitet werden. Dieses befindet sich aktuell in der Umsetzungsphase.

4. Ausblick

In den beiden Landkreisen Cloppenburg und Vechta wurde in den letzten drei Jahren im Rahmen des Projektes „Bioenergie-Region Südoldenburg“ auf regionaler und überregionaler Ebene ein gewachsenes Netzwerk mit vielfältigen Partnern aus Politik, Verwaltung Zivilgesellschaft und Wirtschaft geschaffen. Bestehende Probleme wurden angegangen und erfolgreiche technologische Ansätze zur Steigerung der regionalen Wertschöpfung initiiert, aufgegriffen und weiter entwickelt. (Vgl. Abschnitt 1.1)

Im Netzwerk der Bioenergie-Region wird die zweite Förderphase als Chance gesehen, diese Ansätze umzusetzen und in die Breite zu tragen. Damit gelingt auch ein wichtiger Schritt in Richtung Effizienz und Lösung der Nährstoffproblematik. Beides ist Voraussetzung für eine Verbesserung der Akzeptanz.

In diesem Bereich konnte das Projekt große Erfolge bei den beteiligten Akteuren und deren Umfeld und auf politischer Ebene im Bereich der Städte und Kommunen verzeichnen. Auf Ebene der Landkreise und der Öffentlichkeit muss die Akzeptanz noch verbessert werden.